



– eine **die kunst**
liquidation

amt l. bew.
ausstellung

h elis – heidi elisabeth kunz

daniel ambühl

rosa heer-lorenzo

29. august – 1. september 2004
säulenhalle zürich

www.bernhard-kunz.ch

säulenhalle

inhalt	inhalt / impressum	2
	die künstler	3
	editorial	4
	vorwort	5
	h elis lebenslauf	6
	h elis übersicht werke	8
	daniel ambühl lebenslauf	24
	daniel ambühl übersicht werke	26
	rosa heer-lorenzo lebenslauf	42
	rosa heer-lorenzo übersicht werke	44
	sponsoren	60

h elis

6

daniel ambühl

24

rosa heer-lorenzo

42

impressum	herausgeber	bernhard kunz / christoph heer xoph@xoph.ch
	artwork	xoph.ch
	druck	dietschi.ch

katalog zur ausstellung von h elis, daniel ambühl
und rosa heer-lorenzo in der säulenhalle zürich
vom 29. august bis 1. september 2004 © bk / chh

die kunst -
eine liquidation*

wie bevorwortet
man einen katalog?

es gibt keine kunst mehr.
sie heisst neu: kuratst.
es gibt keinen künstler mehr.
der künstler der postmoderne heisst
neu: kurator.
der kurator macht nichts selber. er
lässt produzieren. und produziert sich
damit.
und ausgerechnet jetzt, wo es zu spät
und schon nicht mehr wahr ist, sagen
alle: jeder mensch ist ein künstler!

es sind nicht böse mächte, die überall
apparate und systeme errichten, in
denen der mensch verschwindet. es ist
der mensch selber, der sein selbstver-
gessenes funktionieren als sicherheit
empfindet, wogegen ihn die ruhe und
selbsteinkehr oft schmerzt und mit der
einsicht in seine einsame individuelle
existenz ängstigt. die musse ist uns

fast unerträglich geworden. bei den
alten griechen heisst musse «scholé» -
unser wort «schule» stammt davon ab.
schön wärs, wenn uns in dieser schule
des menschseins die musen küssten. ob
wir diese küsse aber auch wirklich
annehmen und im innersten empfangen
können, was sie uns nahe bringen? kön-
nen wir warten? haben wir geduld?
zuversicht? oder kleistern wir jeden
offenen moment gleich gestresst mit
irgendeiner handlung und geschäftigem
theater zu?

kunst ist nicht kreativität. noch vor
der tat kommt die inspiration. kunst
ist das geistige organ der empfänglich-
keit, der schöpferische quellstein, aus
welchem dem menschen zufließt, was er
mit hirn, hand und herz zum kunstwerk
seines lebens formt.

« die goldene regel für den «avokavo» (der autor
von ausstellungskatalogvorworten) besteht darin, das
fragliche werk immer so zu beschreiben, dass die be-
schreibung sich, ausser auf andere bilder, auch auf
die erfahrung anwenden lässt, die man beim betrachten
der auslagen einer wurstwarenhandlung macht. wenn
also der «avokavo» schreibt: «bei den bildern von
prosciuttini ist die wahrnehmung der formen niemals
träge anpassung an die gegebenheit des gefühls. pro-
sciuttini sagt uns, dass es keine wahrnehmung gibt,
die nicht interpretation und arbeit wäre, und dass
der übergang vom gefühlten zum wahrgenommenen akti-
vität ist, handeln, praxis, in-der-welt-sein als
tätiges konstruieren von abschattungen, intentional
ausgestanzt aus dem mark des dings-an-sich», so er-
kennt der leser die wahrheit des künstler, weil sie
den mechanismen entspricht, mit deren hilfe er beim
wurstwarenhändler eine mortadella von einem avokado-
salat zu unterscheiden vermag. »

* von lat. liquidare: flüssig machen, erstarrtes in bewegung bringen

aus: wie man einen ausstellungskatalog bevorwortet.

von umberto eco, zu finden in der essaysammlung «über gott und die welt», hanser verlag, 1986